



DemografieBeratung &
RuhestandsPlanung
Fünfseenland



Vermögensstrategien (nicht nur) für den Ruhestand

Stand Juli 2017





Vermögensstrategien (nicht nur) für den Ruhestand

Im Laufe Ihres Lebens werden Sie zu den unterschiedlichsten Zeitpunkten Kapital benötigen. Sei es kurzfristig für einen Urlaub, eine Wohnungseinrichtung oder ein neues Auto. Mittelfristig möglicherweise für das Studium Ihrer Kinder, den Erwerb einer Immobilie oder die Rückzahlung eines Darlehens. Und natürlich langfristig für die Verwirklichung Ihres finanziell sorgenfreien Ruhestandes.

Hierfür bedarf es einer **klar strukturierten und permanent überwachten Strategie**, die oftmals ein Umdenken von bisher praktizierten Anlagegewohnheiten erfordert.

Wir entwickeln diese Strategie mit Ihnen gemeinsam!

Doch nicht nur das. Wir begleiten Sie bei deren Umsetzung und stehen Ihnen, auch über den Beginn Ihres Ruhestandes hinaus, stets als **verlässlicher Ansprechpartner** zur Seite. Auch für den Fall, dass Veränderungen in Ihrem privaten oder beruflichen Umfeld eine Anpassung der Planungen erforderlich machen.

Eines ist uns bei unserer Beratung ganz besonders wichtig: dass Sie sich bei allen Anlageentscheidungen darüber bewusst sind, welchen Einfluss diese auf das Erreichen Ihrer persönlichen Ziele haben. Dies verschafft Ihnen die **Sicherheit** richtig zu handeln und Sie können positiv in die Zukunft blicken.

Die vorliegende **Broschüre** dient dazu, dass Sie sich im Vorfeld eines **persönlichen Beratungsgesprächs** schon einmal mit den aus unserer Sicht wichtigsten Faktoren vertraut machen, die für einen effizienten Vermögensaufbau und damit letztendlich für eine zielführende Altersvorsorge von eminenter Bedeutung sind.

Ihr

Martin H. Meyer



Martin H. Meyer

Demografieberater | Estate Planner (EBS)
Sachverständiger für Ruhestandsplanung
(BDRD)

Martin H. Meyer
Demografieberatung &
Ruhestandsplanung Fünfseenland
Eichteilstraße 30
86899 Landsberg am Lech
Telefon +49 (0) 8191 / 94039-0
Telefax +49 (0) 8191 / 94039-29
post@demografie-ruhestand.de

Wir sind zertifiziertes Mitglied des **Bundesverband Der Ruhestandsplaner Deutschland e.V.** (BDRD). In dieser Funktion übernehmen wir eine sehr große Verantwortung für die finanzielle Unabhängigkeit unserer Mandanten bis ins hohe Alter. Bei unserer Beratung haben wir uns zur Einhaltung hoher ethischer und fachlicher Standards verpflichtet. Wir sind unabhängig von Banken, Versicherungen oder Kapitalanlagegesellschaften und ausschließlich unseren Mandanten verpflichtet. Die bereits länger vom Bundesverbraucher-schutzministerium diskutierten Richtlinien für eine anlage- und anlegergerechten Beratung werden von uns bereits heute angewandt.



Inhaltsverzeichnis

1. Ihr persönliches **Langlebigkeitsrisiko**.
2. Ihr individueller **Anlagehorizont**.
3. Ihre **Geldanlage** muss zum **Anlageziel** passen!
4. Schützen Sie sich vor **Kaufkraftverlust** wegen Inflation!
5. Ihre **individuell notwendige Rendite**.
6. **Risiko** richtig verstehen.
7. **Aktien** – unverzichtbarer Baustein jeder Altersvorsorge!
8. **Einmalanlage** oder **Sparplan**?
9. **Kosten** und **Steuern** Ihres Investments
10. Zusammenfassung
11. Praktische **Umsetzung**



1. Ihr persönliches Langlebkeitsrisiko

Von Langlebkeitsrisiko zu sprechen mutet eigenartig an. Müssten wir doch froh sein, dass viele von uns heute 85 Jahre oder noch deutlich älter werden. Dies gilt allerdings nur, wenn wir dieses längere Leben auch genießen können – bei guter Gesundheit und ohne finanzielle Sorgen. Womit wir beim Thema sind. Haben Sie sich im Rahmen Ihrer Altersvorsorge einmal ausrechnen lassen, wie viel Kapital Sie benötigen, wenn Sie 90 oder gar 95 Jahre alt werden? Erschreckender Weise enden die meisten Berechnungen, die in Zusammenhang mit dem Verkauf von Vorsorgeprodukten erstellt werden, mit Beginn des Ruhestandes oder wenige Jahre danach. Ein Versäumnis mit möglicherweise fatalen Folgen. Sollte Ihr privates Vermögen nämlich vorzeitig aufgebraucht sein, so klappt aller Voraussicht nach eine erhebliche finanzielle Lücke zwischen Ihren geplanten Ruhestandsbezügen und dem dann zur Verfügung stehenden realen Einkommen. Denn die Kaufkraft Ihrer gesetzlichen Rente wird zu diesem Zeitpunkt deutlich niedriger liegen, als Ihr Rentenbescheid heute suggeriert. Die künftige Dynamisierung der Renten wird nämlich aufgrund der demografischen Entwicklung nicht mit der Inflation Schritt halten können. Was das Thema Langlebigkeit betrifft, werfen wir einmal einen Blick auf die statistische Lebenserwartung:

Lebenserwartung Frauen

Alter	Lebenserwartung gemäß Sterbetafel DAV2004R	Lebenserwartung gemäß Sterbetafel Statistisches Bundesamt	Mittelwert
40	97,0	83,4	90,2
50	97,4	83,9	90,7
60	97,9	84,9	91,4

So lange muss
Ihr Kapital im
Alter reichen!

Lebenserwartung Männer

Alter	Lebenserwartung gemäß Sterbetafel DAV2004R	Lebenserwartung gemäß Sterbetafel Statistisches Bundesamt	Mittelwert
40	92,7	78,7	85,8
50	93,4	79,5	86,5
60	94,1	81,2	87,7

Vielen von Ihnen dürfte die in der Sterbetafel DAV2004R des Deutschen Aktuarverband e.V. ausgewiesene Lebenserwartung sehr hoch erscheinen. Sie entspricht jedoch wesentlich mehr der Realität, als die Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Denn im Gegensatz zu dieser, berücksichtigt sie die seit Jahrzehnten steigende Lebenserwartung, die bei mindestens vier Jahren pro Generation (!) liegt. So wird die Tabelle auch bei der Kalkulation von Rentenversicherungen zugrunde gelegt. Denn die Versicherungskonzerne haben kein Interesse daran, dass ihre Kunden stets länger leben als von ihnen kalkuliert. Auch wir verwenden sie bei der Erstellung von Lebensfinanzplänen sowie der Berechnung Ihrer individuell notwendigen Rendite.

Fazit: Planungsgrundlage Ihrer Altersvorsorge sollte stets Ihre statistische **Lebenserwartung** gemäß **Sterbetafel** DAV2004R sein. Nur so stellen Sie sicher, dass ausreichend Kapital aufgebaut wird, um später Ihre gesamte Ruhestandsphase finanzieren zu können!



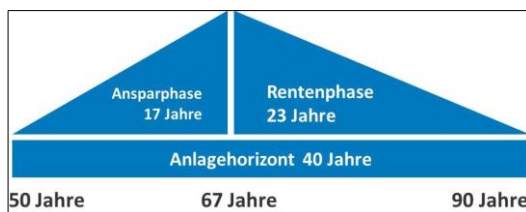
2. Ihr individueller Anlagehorizont

Wie eingangs dargelegt, werden Sie im Laufe Ihres Lebens für die unterschiedlichsten Zwecke und damit auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten Geld benötigen. Während allerdings bei einem in fünf Jahren anstehenden Autokauf die Anlagedauer für jedermann klar ersichtlich ist, wird bei der Altersvorsorge vielfach von falschen Überlegungen ausgegangen. So wird häufig unterstellt, dass das gesamte angesparte Kapital zu Beginn des Ruhestandes verfügbar sein muss.

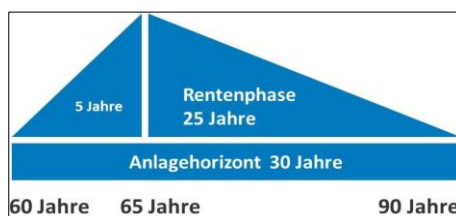
Sicherlich gibt es Fälle, in denen zu diesem Zeitpunkt ein größerer Betrag benötigt wird. Beispielsweise, um sich den langersehnten Traum von einer Immobilie im Süden oder einer Weltreise zu erfüllen. In aller Regel muss ab Ruhestandsbeginn aber monatlich nur ein bestimmter Betrag zur Verfügung stehen, um die Lücke zwischen dem bisherigen Nettoeinkommen und den Renteneinkünften zu schließen. Das restliche Kapital bleibt weiterhin angelegt. Selbst wenn Zinsen, Dividenden und Wertentwicklung in Summe geringer ausfallen als Ihr laufender monatlicher Bedarf, so baut sich Ihr Vermögen dennoch nur sukzessive ab. Das restliche Kapital bleibt weiter angelegt. Welche Anlagezeiträume sich daraus ergeben, zeigen die nachfolgenden Grafiken:



← Anlagehorizont 50 Jahre



← Anlagehorizont 40 Jahre



← Anlagehorizont 30 Jahre

Die Grafiken veranschaulichen, dass Sie sich mit Ihren Geldanlagen selbst dann noch im „langfristigen“ Bereich bewegen, wenn Ihr Ruhestand bereits in greifbare Nähe gerückt ist oder unmittelbar bevor steht. Warum dies für Ihre Anlageentscheidung sehr wichtig ist, behandeln wir im nächsten Kapitel.

Fazit: Ihre Altersvorsorge umfasst einen sehr **langen Anlagehorizont**. Dies sollten Sie bei der Auswahl Ihrer künftigen Geldanlagen unbedingt berücksichtigen!

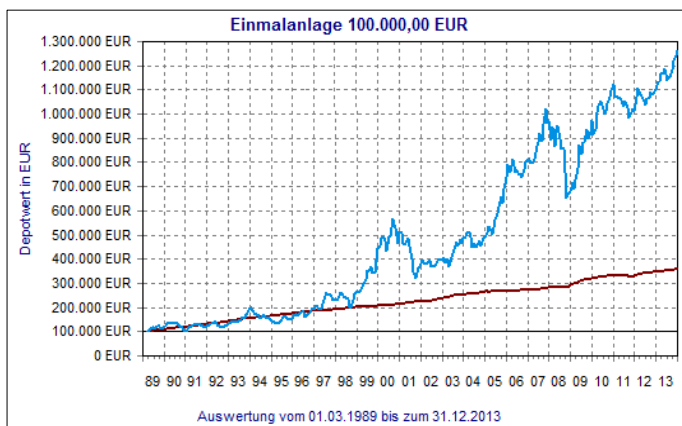


3. Ihre Geldanlage muss zu Ihrem Anlageziel passen!

Viele Geldanlagen sind mit einem pauschalen Vorurteil behaftet. Sie gelten entweder als besonders sicher oder als höchst riskant. Dies entbehrt in den meisten Fällen jeder Grundlage. Wer beispielsweise behauptet, Sparbücher, Festgeld und ähnliche Geldanlagen seien generell sicher, Aktien dagegen grundsätzlich riskant, hat aus der Vergangenheit nichts gelernt. Es gibt aber sehr wohl die richtige oder falsche Geldanlage für den jeweiligen Anlagehorizont.

Ist dieser wie bei der Altersvorsorge langfristig, so muss es Ihr primäres Ziel sein, die Inflation nachhaltig zu schlagen. Je nach individuell notwendiger Rendite gilt es hier, einen möglichst effizienten Vermögenszuwachs zu generieren der in jedem Fall deutlich über der Inflationsrate liegt. Mit den meisten vermeintlich „sicheren“ Anlagen wird Ihnen dies nicht oder bestenfalls nur zeitweise gelingen. Langfristig bieten Aktien diesbezüglich sicherlich die größte Chance. Die marktüblichen Schwankungen müssen Sie dabei allerdings billigend in Kauf nehmen. Hierzu mehr in den Kapiteln „Risiko“ und „Aktien“.

Ganz anders die Situation, wenn Sie beispielsweise schon bald ein neues Auto erwerben, das Studium Ihrer Kinder finanzieren oder ein Darlehen zurückzahlen müssen. In diesem Fall gilt es ein Investment zu wählen, welches möglichst geringen Wertschwankungen unterliegt. Nur so ist weitgehend sichergestellt, dass Sie die Anlage nicht genau dann verkaufen müssen, wenn gerade ein „Kurstief“ herrscht und Sie dadurch Verluste realisieren müssten. Zudem wirken sich bei einer kurzfristigen Anlage höhere Zinsen ohnehin kaum aus. In diesem Fall sind also klassische Bankanlagen (Sparbuch, Festgeld, etc.) jeder Aktie vorzuziehen.



Die beiden nebenstehenden Charts zeigen den gravierenden Unterschied zwischen einem Investment mit hohem Aktienanteil (blau) und einer primär in geldmarktnahe Produkte und kurzlaufende Staatsanleihen investierenden Geldanlage (rot).

Während das stark aktienlastige Investment (mit entsprechenden Wertschwankungen) langfristig zu einem wesentlich höheren Vermögensendwert führt, werden Sie mit dem schwankungsarmen Investment kein ausreichendes Vermögen aufbauen können.

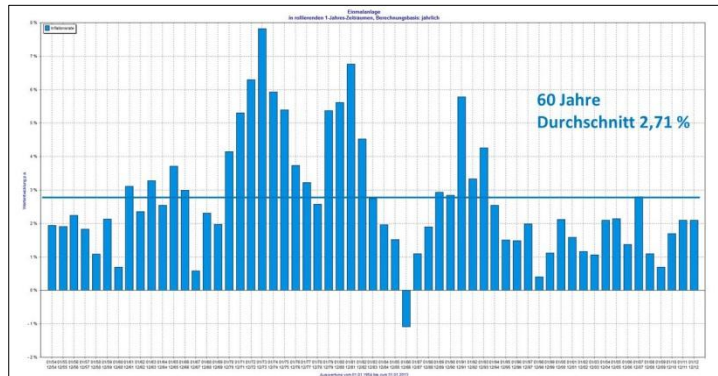
Da Sie, wie eingangs bereits angesprochen, zu unterschiedlichen Zeitpunkten Kapital benötigen, zählt es zu unseren wichtigsten Aufgaben, mit Ihnen gemeinsam eine sinnvolle Diversifikation Ihres Vermögensportfolios in unterschiedliche Vermögensarten auszuarbeiten.

Fazit: Ermitteln Sie möglichst exakt Ihre persönlichen (Anlage-)Ziele und Wünsche sowie den Zeitpunkt, an dem das dafür erforderliche Kapital zur Verfügung stehen muss. Nur so ist es uns möglich, für Sie ein klar strukturiertes und zielführendes Anlagekonzept zu erarbeiten.

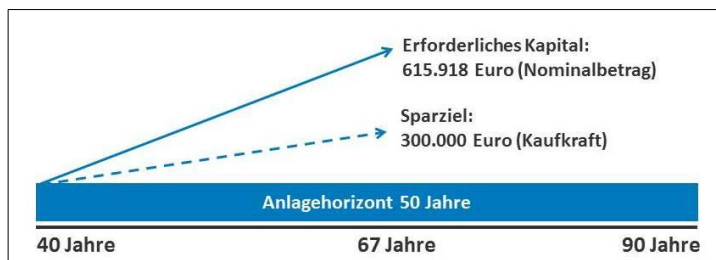


4. Schützen Sie sich vor **Kaufkraftverlust** wegen Inflation!

Ihr größter Gegner beim langfristigen Vermögensaufbau ist zweifelsfrei der Kaufkraftverlust wegen Inflation. Laut Definition, nicht nur der Europäischen Zentralbank sondern auch der Deutschen Bundesbank, gilt eine jährliche Inflationsrate von 2,0 % als „gesund“. Doch trotz der, zumindest in früheren Jahren, primär auf Währungsstabilität ausgerichteten Geldmarktpolitik, ist es auch bei uns in Deutschland nicht gelungen, diesen Wert in den letzten 60 Jahren zu erreichen. Mit

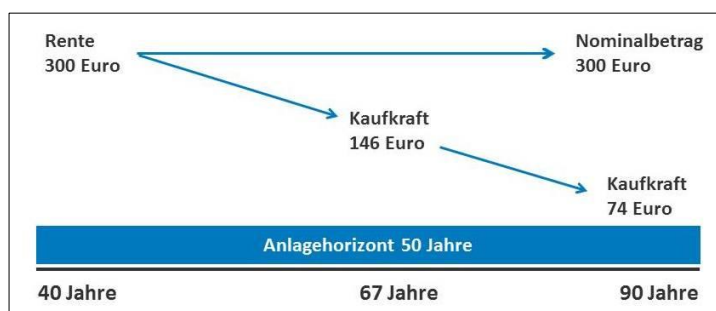
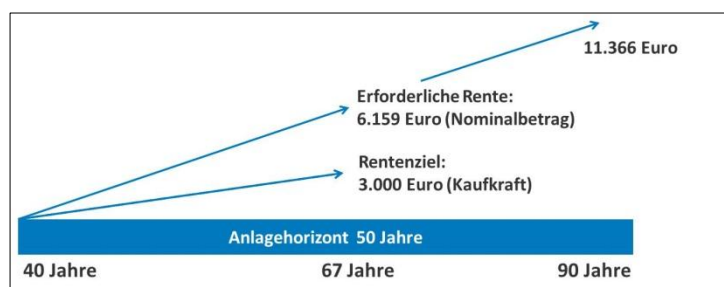


durchschnittlich 2,7 % p.a. lag selbst die offizielle Inflationsrate deutlich höher. Für die meisten Bundesbürger dürfte der reale Kaufkraftverlust noch deutlich höher ausgefallen sein. Doch auch dieser Wert klingt zunächst nicht sonderlich beunruhigend. Die Auswirkungen sind jedoch fatal, wie Sie den drei nachfolgenden Charts entnehmen können. Als Beispiel haben wir eine(n) 40-Jährige(n) mit Rentenbeginn im 67. Lebensjahr gewählt.



Soll aus heutiger Sicht (Kaufkraft) zu Rentenbeginn ein Kapital von 300.000 Euro verfügbar sein, muss bis dahin, um den gleichen Wert in Händen zu halten, nominal ein Kapital von über 600.000 Euro angespart werden.

Liegt aus heutiger Sicht (Kaufkraft) das Rentenziel bei 3.000 Euro, muss das nominelle Einkommen in 27 Jahren bei über 6.000 Euro liegen, damit Sie sich das Gleiche dafür kaufen können. Soll diese Kaufkraft von 3.000 Euro gar bis zum Ende des Ruhestandes verfügbar sein, steigt das erforderliche Einkommen weiter auf 11.000 Euro. Der Zinseszinsseffekt lässt grüßen!



Wenn Sie mit 40 Jahren eine Rentenversicherung über 300 Euro abschließen oder eine Betriebsrente zugesagt bekommen, so müssen Sie sich darüber im Klaren sein, dass deren Kaufkraft sich bereits zu Rentenbeginn mehr als halbiert haben wird. Tendenz weiter sinkend.



Die Frage, ob auf Sicht der nächsten Jahre eher mit einer höheren Inflation oder möglicherweise mit Deflationstendenzen zu rechnen ist, sollte bei Ihren Überlegungen keinerlei Rolle spielen. Auch wenn die (offiziellen) Inflationsraten der vergangenen Jahre nur bei etwa 1,5 % p.a. lagen, so dürfte die exorbitante Ausweitung der Geldmenge in der Euro-Zone sowie unsere hohe Staatsverschuldung dazu führen, dass es mittelfristig wieder zu deutlich steigenden Inflationsraten kommen wird. Den meisten Staaten dürfte dies übrigens durchaus genehm sein, um Ihre hohe Schuldenlast elegant abbauen zu können. Unabhängig von diesem Effekt müssen Sie aufgrund des langen Anlagehorizontes bei der Altersvorsorge aber ohnehin damit rechnen, dass Sie im Laufe Ihres Lebens noch mehrere Phasen mit höherer Inflation zu meistern haben werden.

Stellt sich also die Frage, wie Sie sich möglichst wirkungsvoll vor Kaufkraftverlust schützen können. Dazu können wir Ihnen nur den Rat geben, Ihrem Vermögensportfolio einen ausreichend hohen Anteil an Sachwerten beizumischen. Je länger der Anlagehorizont, umso größer sollte deren Anteil sein.

Da häufig Unsicherheit darüber besteht, bei welchen Investments es sich um Sachwerte handelt und welche den sogenannten Geldwerten zuzurechnen sind, haben wir – nicht abschließend – einige markante Beispiele herausgegriffen:

typische Geldwerte	typische Sachwerte
➤ Sparbuch ➤ Fest-, Tages- u. Termingelder ➤ festverzinsliche Wertpapiere ➤ Genussscheine ➤ Rentenfonds ➤ Zertifikate ➤ Lebensversicherungen ➤ etc.	➤ Immobilien ➤ Rohstoffe (Edelmetalle, Holz) ➤ Aktien ➤ Unternehmensbeteiligungen ➤ Schiffe ➤ Container ➤ etc.

Neben Bankanlagen handelt es sich auch bei Genussscheinen (oftmals (fälschlicherweise als Unternehmensbeteiligung verkauft) sowie allen Zertifikaten und insbesondere allen klassischen Lebens- und Rentenversicherungen um reine Geldwerte. Davor schützt übrigens auch keine Dynamik! Denn damit gleichen Sie den Kaufkraftverlust durch immer

höhere Zahlungen nur selbst aus. Doch Vorsicht - auch Sachwert ist nicht gleich Sachwert. Gerade die Immobilie wird häufig überschätzt. Bei Exoten wie Schiffe und Container handelt es sich (wie bei Ihrem Auto) um „verderbliche“ Sachwerte. Zu den attraktivsten Sachwerten zählen zweifelsfrei Unternehmensbeteiligungen und somit Aktien. Damit konnten Sie in der Vergangenheit unter allen Anlageformen die höchste Rendite erzielen und Sie verfügen über jegliche Flexibilität.

▪ typische Geldwerte	▪ typische Sachwerte
<u>Merkmale</u> + kurzfristig Sicherheit + geringe Wertschwankung – langfristig keinerlei Inflationsschutz – i.d.R. geringere Renditechance	<u>Merkmale</u> + Inflationsschutz + i.d.R. höhere Renditechance – i.d.R. höhere Wertschwankungen

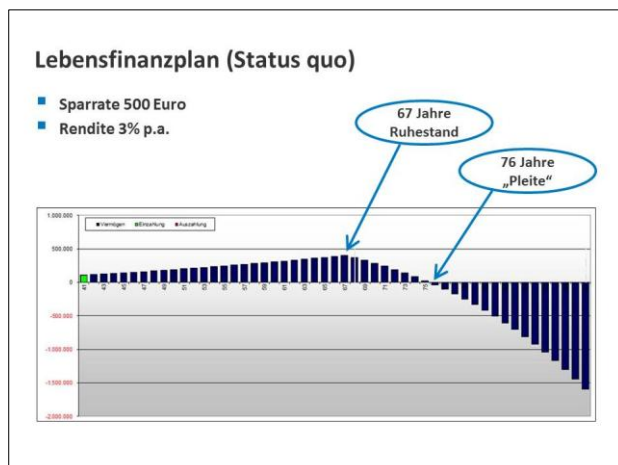
Fazit: Unabhängig von aktuellen Inflations- oder Deflationstendenzen sollten Sie bei der Planung Ihrer persönlichen Altersvorsorge generell einen **Kaufkraftverlust wegen Inflation** in Höhe von mindestens **2% p.a.**, besser **3% p.a.** einkalkulieren!



5. Ihre individuell notwendige Rendite

Eine der wichtigsten Kennzahlen für Ihre persönliche Altersvorsorge ist zweifellos Ihre individuell notwendige Rendite. Sie zeigt auf, welchen jährlichen Ertrag Sie mit Ihren Investments durchschnittlich erwirtschaften müssen, um Ihr Ziel eines finanziell sorgenfreien Ruhestandes rein rechnerisch zu erreichen. Sie dient Ihnen somit einerseits als Leitlinie für künftige Anlageentscheidungen, andererseits als Gradmesser, ob Ihre bestehenden Vermögens- und Vorsorgebausteine zielführend sind.

Ermittelt wird Ihre individuell notwendige Rendite, indem Ihr derzeitiges Vermögen, Ihre künftige Sparleistung, sonstige zu erwartende Mittelzuflüsse sowie Ihre Rentenansprüche Ihren gesamten Lebenshaltungskosten und sonstigen Ausgaben gegenübergestellt werden. Dies alles selbstverständlich unter Berücksichtigung der Geldentwertung. Die Berechnung Ihrer individuell notwendigen Rendite ist bei uns Bestandteil jeder Ruhestandsplanung.



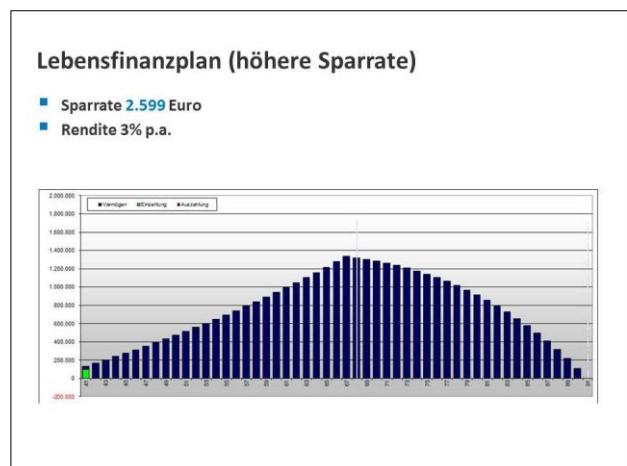
Wie wichtig die Kenntnis Ihrer individuell notwendigen Rendite ist, lässt sich sehr gut anhand dieses fiktiven, in der Praxis jedoch recht häufig zu beobachtenden Lebensfinanzplanes erkennen. Er basiert auf einer konservativen Anlage Ihres Vermögens in Sparanlagen, Festgeld, kurzlaufenden Staatsanleihen und ähnlichen Investments.

Alter	40 Jahre
Anfangsvermögen	100.000 Euro
Sparrate	500 Euro/ Monat
Verzinsung	3 % p.a.

Um mit dieser konservativen Anlagestrategie für die gesamte Ruhestandsphase ausreichend Kapital aufzubauen, müsste die Sparrate rund verfünffacht (!) werden.

Sparrate	2.599 Euro/ Monat
Verzinsung	3 % p.a.

Warum? Die vermeintlich sicheren Geldanlagen erwirtschaften regelmäßig nur einen geringen Ertrag und bieten keinen Schutz vor Kaufkraftschwund wegen Inflation. Wie es konkret zu dieser Problematik kommt, zeigen wir nachfolgend anhand zweier Beispiele.





DemografieBeratung & Ruhestandsplanung Fünfseenland

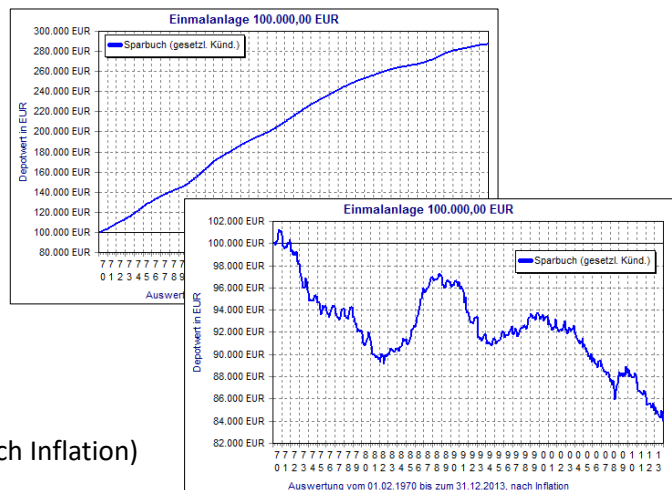
Nominalverzinsung (z.B. Sparbuch, Festgeld)	3,00 % p.a.
Abgeltungsteuer (vereinfacht 25 %)	./. 0,75 % p.a.
	2,25 % p.a.
Inflation	./. 2,70 % p.a.
Kaufkraftschwund	./. 0,45 % p.a.

Ihr
Kontoauszug
suggeriert
Vermögens-
zuwachs
←

Durch die negative Realverzinsung wächst Ihr Kapital zwar auf dem Kontoauszug, also nominal, real verliert es jedoch laufend an Wert.

Der gleiche Effekt hier nochmals in Form zweier Langfristcharts von 1970 bis 2013. Diese zeigen auf, wie sich Ihr Kapital entwickelt hätte, wenn Sie es auf einem Sparbuch mit gesetzlicher Kündigungsfrist angelegt hätten.

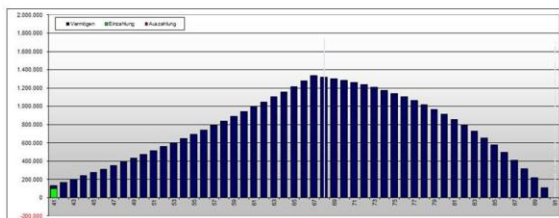
Entwicklung Nominalbetrag (= Kontoauszug)



Entwicklung Kaufkraft (= nach Inflation)

Individuell Lebensfinanzplan (höhere Rendite)

- Sparrate 500 Euro
- Rendite 5,97 % p.a.



Statt die Sparrate derart drastisch zu erhöhen, was in den meisten Fällen finanziell gar nicht darstellbar sein dürfte, reicht es aus, das Kapital zielführender zu investieren. So führt bereits eine knappe Verdoppelung der Rendite zum Aufbau eines ausreichend großen Vermögens, um den gesamten Ruhestand bis zum Ende zu finanzieren.

Sparrate 500 Euro/ Monat
Verzinsung 5,96 % p.a.

Bei diesem Wert handelt es sich um die individuell notwendige Rendite!

Fazit: Lassen Sie Ihre **individuell notwendige Rendite** von uns ermitteln und legen Sie diese bei Ihren künftigen Anlageentscheidungen zugrunde. Ansonsten werden Sie Ihre finanziellen Ziele mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht erreichen!



6. Risiko richtig verstehen

Bevor wir näher auf das Thema „Aktien“ zu sprechen kommen, halten wir es für ausgesprochen wichtig, dem Thema „Risiko“ ein eigenes Kapitel zu widmen. Warum? Die meisten Privatanleger treffen Anlageentscheidungen primär emotional. Dabei spielt die Angst vor möglichen Verlusten eine ganz entscheidende Rolle und führt, was den langfristigen Vermögensaufbau betrifft, häufig zu erheblichen Fehlentscheidungen. Lassen Sie uns zunächst eine Interpretation von Risiko aus der Welt schaffen, die ebenso weit verbreitet wie falsch ist: „*Risiko bei Aktien bedeutet Geld zu verlieren.*“

Risiko ~~=~~ Geld verlieren

Natürlich kann dies eine mögliche Folge sein, insbesondere dann, wenn Sie sich als Anleger falsch verhalten. Korrekt müsste die Definition jedoch lauten: „*Risiko bei Aktien ist die Möglichkeit, dass Sie zu einem bestimmten Zeitpunkt über weniger liquide Geldmittel verfügen als geplant.*“

Zugegeben, dies klingt ausgesprochen akademisch, lässt sich anhand des nebenstehenden Charts aber recht einfach erläutern. Der blaue Pfeil stellt die durchschnittliche Wertentwicklung dar, mit der Sie bei Ihrer Anlage kalkuliert hatten.



Dieser Renditeerwartung wird die Geldanlage langfristig auch gerecht, allerdings, wie bei Aktien üblich, unter erheblichen Wertschwankungen. Völlig zu Recht wird ein derartiges Investment daher als risikoreich eingestuft. Das Risiko besteht

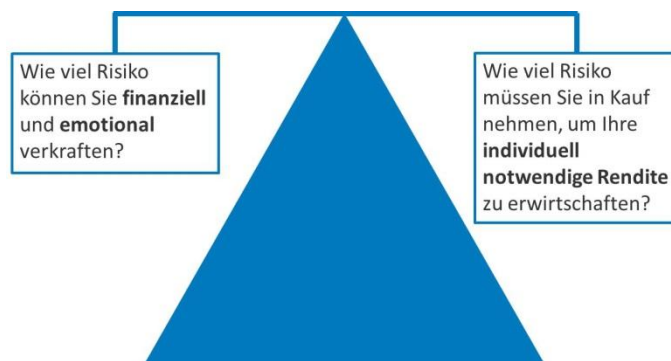
also darin, dass es immer wieder zu Kursrückschlägen kommen wird. Und jedes Mal wenn sich dieses Risiko realisiert, führt dies dazu, dass Sie im Falle eines Verkaufs weniger Geld Erlösen würden als geplant (rote Kreise). Halten Sie diese Zeitspannen jedoch ohne einen (aus Angst getriebenen oder wirtschaftlich unvermeidbaren) Verkauf durch, haben Sie auch kein Geld verloren. Ganz wichtig ist es in diesem Zusammenhang, dass Sie sich über ein ökonomisches Grundgesetz im Klaren sind:

Rendite und Risiko sind untrennbar miteinander verbunden!

Letztendlich handelt es sich bei Rendite um nichts anderes als die Belohnung für das Tragen von Risiko. Erfreulicherweise gibt es aber zwei Faktoren, die zu einer Reduzierung des Aktienrisikos beitragen: zum einen nimmt dieses mit zunehmender Anlagedauer regelmäßig ab (siehe Kapitel „Aktien“), zum anderen können Sie durch eine sinnvolle Diversifikation Ihres Vermögensportfolios das Risiko deutlich reduzieren, ohne maßgeblich auf Rendite verzichten zu müssen.



Was die Frage anbelangt, welches Risiko Sie persönlich bei Ihren Geldanlagen eingehen sollten, werden Sie immer zwischen zwei Faktoren abwägen müssen:



Bei Ihrer persönlichen Risikoeinschätzung ist eines sehr wichtig:

Risiko lässt sich nur auf Ebene Ihres **gesamten Vermögensportfolios** sinnvoll messen!

Die Risikobetrachtung einzelner Investments führt dagegen nicht zu zielführenden Schlussfolgerungen. Zu Ihrem Vermögensportfolio zählen neben Ihren liquiden Geldanlagen beispielsweise auch Immobilien, Versicherungen, Rentenansprüche und nicht zuletzt Ihr Humankapital. Bei letzterem handelt es sich um die (abgezinste) Summe Ihrer Nettoeinkünfte, die Sie aus heutiger Sicht bis zu Ihrem Rentenbeginn noch durch aktive Berufstätigkeit erwirtschaften werden. Bis etwa zehn oder fünfzehn Jahre vor Ruhestandsbeginn stellt das Humankapital bei den meisten Menschen den größten Vermögenswert überhaupt dar. Diese Vermögensposition ist bei Ihrer persönlichen Risikobeurteilung insbesondere deshalb sehr wichtig, da sie in aller Regel nicht von der Börsenentwicklung abhängig ist, also nicht mit dieser korreliert – es sei denn, Sie sind Investmentbanker oder Börsenmakler.

Über eines sollten Sie sich bei Ihren Überlegungen stets bewusst sein: Wenn Sie nicht bereit sind bei Ihren Geldanlagen Risiko zu tragen, werden Sie real – also nach Inflation – und nach Steuern langfristig nicht mehr als vielleicht 0,5 % p.a. Rendite erzielen. Dies entspricht in etwa dem jahrzehntelangen durchschnittlichen Ertrag von kurzlaufenden Staatsanleihen.

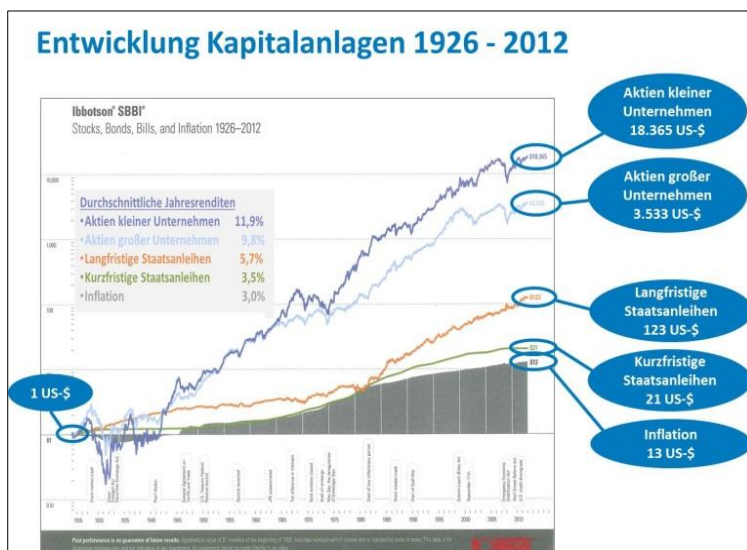
Fazit: Risiko bedeutet nicht Geld zu verlieren, sondern während der Anlagedauer mehr oder weniger starke **Wertschwankungen** hinnehmen zu müssen. Wenn Sie nicht bereit sind dieses Risiko zu tragen, werden Sie real und nach Steuer **keine langfristige Rendite über 0,5 % p.a.** erzielen!



7. Aktien – unverzichtbarer Baustein jeder Altersvorsorge!

In der breiten Bevölkerung gelten Aktien nach wie vor als riskant und spekulativ. Das letzte Jahrzehnt hat diese Einstellung mit dem Platzen der Technologieblase (2000-2002), der Finanzkrise (2008 ff) sowie Fukushima (2011) nochmals deutlich verstärkt. Da Aktien jedoch einen unverzichtbaren Baustein für jede Altersvorsorge darstellen, widmen wir uns diesem Thema sehr ausführlich.

Werfen wir zunächst einen Blick auf den Ibbotson-Chart aus dem Hause Morningstar, der die Vergangenheitsrenditen unterschiedlicher Geldanlagen aufzeigt:



Aus dem Chart lassen sich primär zwei Erkenntnisse gewinnen:

Zum einen, dass Aktien langfristig deutlich höhere Erträge generieren konnten als klassische Geldanlagen. Zum anderen, welche enorme Wirkung der Zinseszinsseffekt bei längeren Laufzeiten entfaltet. Obwohl die durchschnittliche Rendite von Aktien kleiner Unternehmen jährlich nur rund 2 % höher lag als diejenige von Aktien großer Unternehmen, ist der Vermögenszuwachs etwa fünfmal so groß.

Diesen enormen Wertzuwachs konnten Aktien trotz der vielen Krisen erzielen, die es auch in der Vergangenheit schon gab. Ohne die aktuelle Finanz- und Schuldenkrise kleinreden zu wollen, sollten Sie sich dies bei Ihren Anlageentscheidungen immer vor Augen führen. Jede dieser Krisen für sich hat die Aktienmärkte unter Druck gesetzt und teilweise zu massiven Kursrückgängen geführt. Dennoch hat es sich für langfristig orientierte Anleger ausgezahlt, in diesem Segment investiert zu sein. Ganz besonders übrigens für diejenigen, die den Mut aufgebracht haben gerade in Krisenzeiten, also antizyklisch, ihr Engagement zu starten oder nach zu investieren.

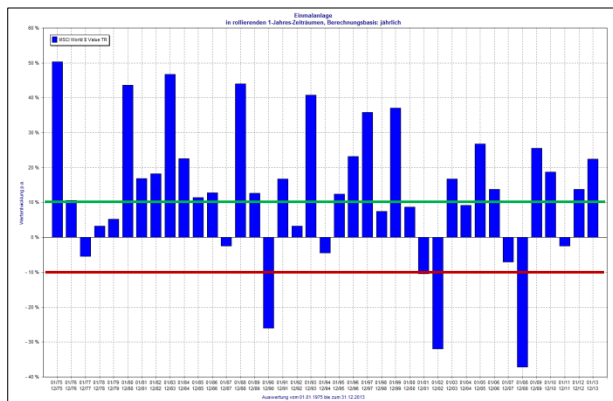




DemografieBeratung & RuhestandsPlanung Fünfseenland

Die folgenden 40-Jahre-Charts des **Weltaktienindex „MSCI World Value“** (1975-2013) machen zwei Dinge deutlich: Erstens nimmt das Risiko von Aktien mit zunehmender Haltedauer signifikant ab. Zweitens stellen klassische Geldanlagen für die Altersvorsorge keine wirkliche Alternative zu Aktien dar.

(Zur leichteren Orientierung dient je eine grüne Linie bei plus 10 % sowie beim ersten Chart eine rote Linie bei minus 10 %.)

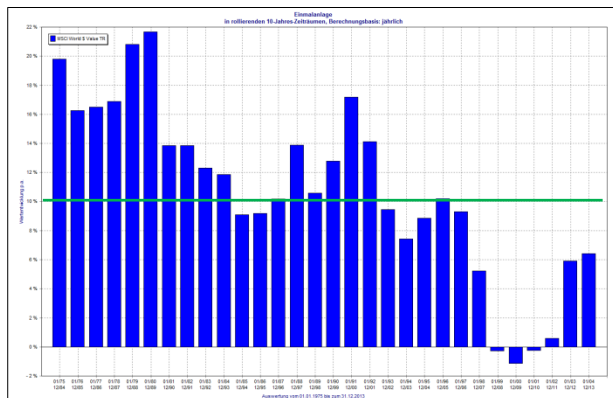


Entwicklung aller einzelnen Kalenderjahre.

Vielen Jahren mit einem hohen Wertzuwachs stehen einige wenige Jahre mit deutlichen Kursverlusten gegenüber.

Durchschnitt aller Jahre	+ 12,90 %
bestes Jahr	+ 50,39 %
schlechtestes Jahr	- 37,18 %

Dies macht einmal mehr deutlich, dass Aktien nicht für kurze Anlagezeiträume geeignet sind.

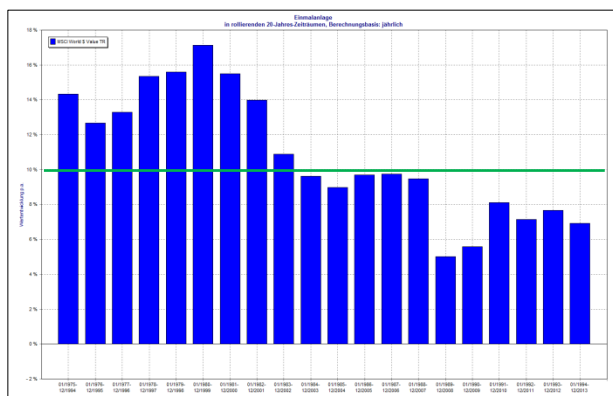


Entwicklung aller 10-Jahres-Zeiträume.

Wenn Sie die Aktien des Index mindestens zehn Jahre lang im Bestand hatten, ergaben sich folgende Werte:

Durchschnitt 10-Jahres-Zeiträume	+ 10,75 % p.a.
bester 10-Jahres-Zeitraum	+ 21,66 % p.a.
schlechtester 10-Jahres-Zeitraum*	- 1,14 % p.a.

**Anmerkung: Hätten die Anleger ihre Aktien nur ein Jahr länger (11 Jahre) gehalten, wäre das Ergebnis bereits wieder positiv gewesen.*



Entwicklung aller 20-Jahres-Zeiträume.

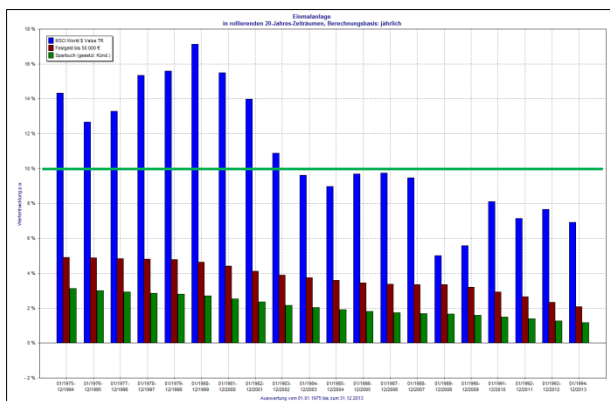
Diese langen Zeiträume, wie sie bei der Altersvorsorge eher die Regel als die Ausnahme sind, bedürfen aus unserer Sicht keiner weiteren Erläuterung:

Durchschnitt 20-Jahres-Zeiträume	+ 10,83 % p.a.
bester 20-Jahres-Zeitraum	+ 17,13 % p.a.
schlechtester 20-Jahres-Zeitraum	+ 5,02 % p.a.



DemografieBeratung & RuhestandsPlanung Fünfseenland

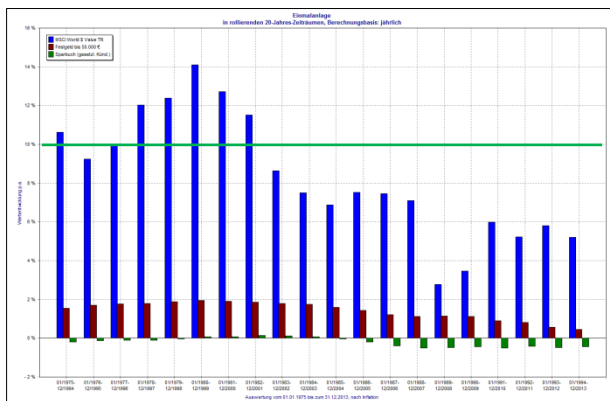
Sich isoliert die Frage zu stellen, ob man in Aktien investieren sollte oder nicht, ist letztendlich wenig zielführend. Denn, wie bei allen Dingen im Leben, kommt es auch hier auf mögliche Alternativen an. Daher haben wir dem 20-Jahres-Chart vergleichsweise zwei klassische Geldanlageformen beigelegt, die beide vermeintlich als sicher gelten: das gute alte Sparbuch sowie eine Anlage in Festgeld.



Vergleich 20-Jahres-Zeiträume vor Inflation.

Die bisherigen Charts machen bereits deutlich, dass die langfristige Anlage in Aktien weit mehr Chancen als Risiken birgt. Hier nun der Vergleich zu den klassischen, vermeintlich als sicher eingestuft Geldanlagen.

Durchschnitt Aktien	+ 11,83 % p.a.
Durchschnitt Festgeld (bis 50 T€)	+ 3,77 % p.a.
Durchschnitt Sparbuch (gesetzlich)	+ 2,12 % p.a.



Vergleich 20-Jahres-Zeiträume nach Inflation.

Alle bisherigen Betrachtungen haben ein sehr wichtiges Kriterium unberücksichtigt gelassen: den Kaufkraftschwund wegen Inflation. Hier nun der gleiche Chart inflationsbereinigt. Einmal mehr wird hier deutlich, dass Sparanlagen meist nicht einmal den Kaufkraftverlust sicherstellen. Das Vermögen verliert mit diesen Geldanlagen laufend an Wert, statt sich zu vermehren.

Durchschnitt Aktien	+ 8,31 % p.a.
Durchschnitt Festgeld (bis 50 T€)	+ 1,42 % p.a.
Durchschnitt Sparbuch (gesetzlich)	- 0,20 % p.a.

Trotz dieser Zahlen, die aus unserer Sicht eine eindeutige Sprache sprechen, gelten Aktien bei der Bevölkerung nach wie vor als zu riskant. Warum? Vermutlich, weil die Mehrzahl aller Privatanleger die hier dargestellten Ergebnisse nicht erzielt. Und dies aus einem einzigen Grund, der sich durch ein besonnenes Verhalten jedoch leicht vermeiden lässt:

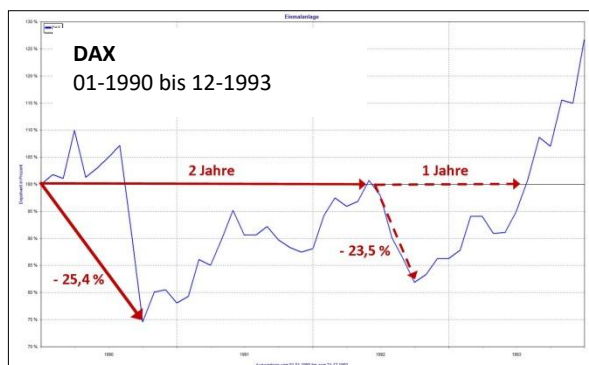
Die Mehrzahl aller Privatanleger kauft zu **hohen Kursen** und verkauft zu **niedrigen Kursen**!

Ein langfristig erfolgreiches Engagement in Aktien zeichnet sich aber in erster Linie dadurch aus, dass Sie sich im Falle negativer Börsenjahre keinesfalls verunsichern lassen und weiterhin konsequent an Ihrem Investment festhalten – auch wenn Ihr Depot möglicherweise für mehrere Jahre im Minus sein sollte!



DemografieBeratung & RuhestandsPlanung Fünfseenland

Denn ein „Panikverkauf“ nach einem Börsencrash und die anschließende Rückkehr zu den vermeintlich „sicheren“ Anlagen bedeutet regelmäßig, dass Sie Ihre Buchverluste endgültig realisieren. Besonders groß ist die Gefahr eines derart „selbstzerstörerischen Anlegerverhaltens“, wenn es bereits kurz nach Investitionsbeginn zu einem Börsenrückgang kommt.



Hätten Sie beispielsweise im Januar 1990 in Aktien des DAX investiert, so wurden Sie schon kurz darauf mit einem Kursrückgang von 25,4 % konfrontiert. Erst nach rund zweieinhalb Jahren, in denen sich Ihr Depot im Minus befand, haben sich die Kurse wieder auf das Einstiegsniveau erholt – und prompt kam es zu einem zweiten Kursrutsch. Dieses Mal um 23,5 %. Erst nach einem weiteren Jahr wurde die Gewinnschwelle endgültig nach oben durchbrochen.

Anleger die diesen „Double-Dip“ durchgestanden haben, wurden reich belohnt. Nach zehn Jahren, also Ende des Jahres 2000, lag der Depotwert bei 355,9 %. Dies entspricht einer Rendite von 13,5 % p.a.. Trotz des folgenden, aus Börsensicht schwierigen Jahrzehntes, stand das Depot Ende 2013 schlussendlich bei 433,53 %, was aus Sicht des Investors immerhin noch einer Rendite von 6,6 % p.a. entspricht.

*Zur Verdeutlichung hier nochmals der
„Double-Dip“ im Vergleich zur
gesamten Anlagedauer:*



Fazit: Bei einem langfristigen Anlagehorizont wie der Altersvorsorge, haben Sie mit **Aktien** und dem entsprechenden Durchhaltevermögen die größte Chance, die Inflation nachhaltig zu schlagen und damit Ihre individuell notwendige Rendite zu erzielen. **Klassische Geldanlagen** wie Sparbücher und Festgelder sind dagegen nur für kurzfristige Anlagezeiträume geeignet.



8. Einmalanlage oder Sparplan?

Viele Menschen haben Bedenken, dass die Börsen genau dann einbrechen, wenn sie selbst (erstmal) investieren. Diesem Risiko lässt sich beispielsweise mit laufenden Sparplänen hervorragend begegnen. Auch wenn der sogenannte „Cost-Average-Effekt“ fälschlicherweise oft überbewertet wird, stellen Sparpläne ohnehin eine sehr effiziente Art dar, konsequent Vermögen aufzubauen. Denn Geld, welches nicht mehr am Girokonto „herumliegt“, wird erfahrungsgemäß weniger schnell ausgegeben. Und so kommt im Laufe der Jahre ein erkleckliches Sümmchen zusammen.

Zur Verdeutlichung haben wir Ihnen eine einmalige Investition und einen Sparplan anhand eines – zugegeben extremen – Szenarios gegenüber gestellt: zwei Monate nach Investitionsbeginn kommt es zu einem Börsencrash mit in der Spitze rund 70 Prozent Kursverlust. Erst nach endlos erscheinenden drei Jahren ist der alte Einstiegskurs wieder erreicht.



Einmalanlage

Monat	Investition neu	Investition kumuliert	Kurswert Euro	Anteile neu	Anteile kumuliert	Depotwert Euro	Depotwert Prozent
01	36.000	36.000	100	360	360	36.000	100
02		36.000	105		360	37.800	105
03		36.000	110		360	39.600	110
04		36.000	102		360	36.720	102
...							
13		36.000	35		360	12.600	35
14		36.000	31		360	11.160	31
15		36.000	34		360	12.240	34
...							
33		36.000	93		360	33.480	93
34		36.000	91		360	32.760	91
35		36.000	95		360	34.200	95
36		36.000	100		360	36.000	100

Zunächst wird ein Betrag von 36.000 Euro investiert und Sie erwerben bei einem fiktiven Kurs von 100 in Summe 360 Anteile. Analog zum Kursverlauf sinkt nun der Depotwert bis zum 14. Monat auf den tiefsten Stand von gerade einmal noch 11.160 Euro. Erst drei Jahre später, als der ursprüngliche Kurs von 100 wieder erreicht ist, weist Ihr Depotauszug wieder die anfänglichen 36.000 Euro aus. Ein Verlauf, der insbesondere Erstinvestoren ein erhebliches emotionales Rückgrat abverlangt.



Wesentlich entspannter verläuft die Investition bei diesem Börsenszenario, wenn Sie Ihr Kapital sukzessive in Form eines laufenden Sparplanes investieren:

Sparplan							
Monat	Investition neu	Investition kumuliert	Kurswert Euro	Anteile neu	Anteile kumuliert	Depotwert Euro	Depotwert Prozent
01	1.000	1.000	100	10,0	10,0	1.000	100
02	1.000	2.000	105	9,5	19,5	2.050	103
03	1.000	3.000	110	9,1	28,6	3.148	105
04	1.000	4.000	102	9,8	38,4	3.919	98
...							
13	1.000	13.000	35	28,6	209,8	7.344	56
14	1.000	14.000	31	32,3	242,1	7.505	54
15	1.000	15.000	34	29,4	271,5	9.231	62
...							
33	1.000	33.000	93	10,8	568,0	52.826	160
34	1.000	34.000	91	11,0	579,0	52.690	155
35	1.000	35.000	95	10,5	589,5	56.006	160
36	1.000	36.000	100	10,0	599,5	59.954	167

Da Sie mit sinkendem Kurs immer günstiger nachkaufen, befinden sich zum Ende der 36 Monate insgesamt 599,5 Anteile in Ihrem Depot. Diese haben einen Wert von fast 60.000 Euro. Obwohl der Kurs, niemals nachhaltig über das Niveau zu Investitionsbeginn gestiegen ist, realisieren Sie im Laufe des Investitionszeitraumes einen Wertzuwachs von 67%!

Doch was tun, wenn Ihnen ein größerer Betrag zur Anlage zur Verfügung steht? Auch dann können Sie sich diesen Effekt zunutze machen. Generieren Sie einfach einen „künstlichen“ Sparplan, indem Sie Ihr Kapital zunächst konservativ investieren und anschließend, beispielsweise im Laufe von ein bis zwei Jahren, sukzessive in das endgültige Zielinvestment umschichten. Insbesondere dann, wenn Sie einen Wechsel von konservativen Anlageformen wie Spar- oder Festgeldanlagen hin zu Aktien vollziehen, sollten Sie diese Möglichkeit in Erwägung ziehen. Dadurch entstehen für Sie weder Mehrkosten noch ein höherer Aufwand. Denn die Umschichtung wird durch Einrichtung entsprechender Tauschpläne vollautomatisch vollzogen.

Sie sollten sich aber über eines im Klaren sein: In länger steigenden Marktphasen oder bei einer Investition zum „richtigen“ Zeitpunkt, ist eine sofortige Investition des Kapitals natürlich deutlich profitabler. Doch wer kann schon mit Bestimmtheit voraussagen, wie sich die Märkte entwickeln werden? Wie sicher sind entsprechende Prognosen von vermeintlichen Experten? Wenn Sie auf Nummer sicher gehen möchten, empfehlen wir Ihnen auf das Sparplan-Konzept zu setzen.

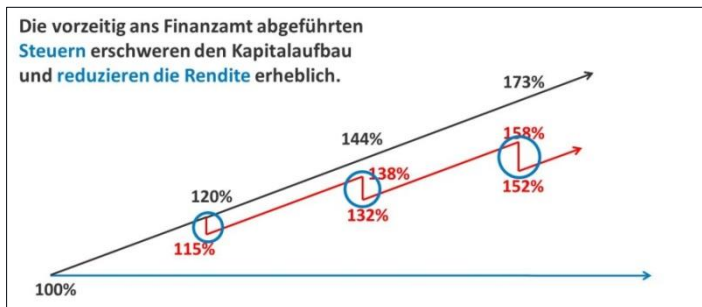
Fazit: Mit **laufenden Sparplänen** schaffen Sie langfristig einen ansehnlichen Vermögenswert. Indem Sie **größere Geldbeträge** sukzessive in Form eines automatischen Spar- bzw. Tauschplanes investieren, reduzieren Sie Ihr Risiko, genau zum „falschen“ Zeitpunkt zu investieren.



9. Kosten und Steuern Ihres Investments

Lassen Sie uns als letzten Punkt noch einen Blick auf Kosten und Steuern werfen, die mit jedem Investment zwangsläufig verbunden sind. Erfahrungsgemäß neigen die meisten Privatanleger dazu, die Steuern zu überschätzen und die Kosten zu unterschätzen.

Gleichgültig, welche (liquide) Anlage Sie tätigen - an der Abgeltungssteuer kommen Sie nicht vorbei. Während Zinsen und Dividenden im jeweiligen Jahr versteuert werden müssen, sind Wertzuwächse erst mit Verkauf zu versteuern. Dieser Steuerstundungseffekt kommt langfristig orientierten Aktieninvestoren entgegen. Diese sollten darauf achten, möglichst wenig umzuschichten. Denn abgesehen von Transaktionskosten wird dem Depot, wie im Chart dargestellt, mit jedem Verkauf Liquidität in Form von Abgeltungssteuer entzogen. Diese nimmt nicht mehr an der Wertsteigerung teil und führt so zu einem deutlich geringeren Vermögensendwert.



Doch wesentlich entscheidender für die langfristige Rendite und somit den Vermögensendwert Ihres Investments sind die Kosten! Privatanleger achten primär auf die einmaligen, zu Beginn eines Investments anfallenden Kosten (z.B. Ausgabeaufschlag). Bei Anlagezeiträumen von fünf Jahren und länger sind diese jedoch weniger bedeutend. Viel entscheidender ist es, dass Sie Ihr Augenmerk auf die

laufenden Kosten richten, was meist sträflich vernachlässigt wird. Dies mag daran liegen, dass sie auf den ersten Blick nicht sehr hoch erscheinen, oft nur im „Kleingedruckten“ zu finden sind oder gar nicht ausgewiesen werden. Beispiel Investmentfonds: In den „offiziellen“ Gesamtkosten, auch „Total Expense Ratio“ genannt, sind weder eine mögliche Gewinnbeteiligung, noch Wertpapierhandelskosten oder die Depotbankgebühren enthalten. Eine Managementgebühr von 1,5 % p.a. kann so schnell zu

„echten“ Gesamtkosten von 3 % p.a. oder deutlich mehr führen. Aufgrund des (in diesem Fall negativen) Zinseszins-effektes führt dies zu teils extremen Renditeeinbußen und damit zu einem sehr viel geringeren Vermögensendwert, als er mit einem kostengünstigeren Investment möglich wäre (siehe Tabelle).

Anlagebetrag	10.000 €	10.000 €	Vorteil durch Kosteneinsparung	
Marktrendite	8 %	8 %		
Produktkosten	3 %	1 %		
Anlegerrendite	5 %	7 %		
Vermögensendwert nach ...				
10 Jahre	16.289 €	19.672 €	+ 3.383 €	+ 20,8 %
20 Jahre	26.533 €	38.697 €	+ 12.164 €	+ 45,8 %
30 Jahre	43.219 €	76.123 €	+ 32.904 €	+ 76,1 %

Fazit: Achten Sie darauf, dass Sie die **laufenden Kosten** Ihres Investments so gering wie möglich halten, denn diese haben eine erhebliche Auswirkung auf dessen langfristige Rendite. Bei einem Anlagezeitraum von mehr als fünf Jahren sind die **einmaligen Kosten** dagegen relativ unbedeutend.



10. Zusammenfassung

- Ihr Kapital muss für Ihre gesamte Ruhestandsphase ausreichen. Gehen Sie bei Ihren Planungen daher grundsätzlich von Ihrer persönlichen **Lebenserwartung** gemäß Sterbetafel DAV2004R aus. So sind Sie, was das „Langlebigkeitsrisiko“ betrifft, auf der sicheren Seite!
- Ihr jeweiliger **Anlagehorizont** ist das wichtigste Kriterium bei der Auswahl der entsprechenden Geldanlage. Bei kurzfristiger Anlagedauer müssen Sie primär auf geringe Wertschwankungen, bei langfristiger auf eine Rendite deutlich über der Inflationsrate achten!
- Ihre Geldanlage muss zu Ihrem **Anlageziel** passen. Ermitteln Sie für sich also möglichst detailliert, welche Anlageziele Sie haben und zu welchen Zeitpunkten Sie das entsprechende Kapital jeweils benötigen!
- Die Inflation stellt den größten Feind bei Ihrem Vermögensaufbau dar. Schützen Sie sich daher möglichst wirkungsvoll vor **Kaufkraftverlust wegen Inflation**, indem Sie Ihrem Vermögensportfolio einen hohen Anteil an Sachwerten beimischen. Je länger der Anlagehorizont umso höher sollte dieser Anteil sein!
- Ihre **individuell notwendige Rendite** ist die wichtigste Kennzahl für Ihre persönliche Altersvorsorge. Nur so haben Sie einen verlässlichen Anhaltspunkt, welche Rendite Sie mit Ihren Geldanlagen erzielen müssen, um zumindest rein rechnerisch einen finanziell sorgenfreien Ruhestand erleben zu können. Lassen Sie diese unbedingt ermitteln!
- Machen Sie sich bewusst, dass **Risiko** bei Geldanlagen nicht automatisch „Geld verlieren“ bedeutet. Je höher das Risiko einer Geldanlage, umso höher werden deren Wertschwankungen sein. Wenn Sie dies wissen und sich entsprechend verhalten, also keine Panikverkäufe vornehmen, werden Sie als Belohnung eine höhere Rendite erwirtschaften!
- Auch wenn es viele Menschen nicht wahrhaben möchten: **Aktien** sind ein unverzichtbarer Baustein für Ihre Altersvorsorge. Denn sie weisen unter allen in Frage kommenden Vermögensklassen langfristig die mit Abstand höchste Rendite auf!
- Ein **Sparplan** stellt generell eine sehr wirkungsvolle Möglichkeit dar, konsequent Vermögen aufzubauen. Auch wenn Sie über einen größeren Betrag verfügen der zur Anlage zur Verfügung steht, sollten Sie darüber nachdenken, diesen nicht in einer Summe sondern sukzessive über einen bestimmten Zeitraum zu investieren. Sie reduzieren so das Risiko erheblich, genau zum „falschen“ Zeitpunkt einzusteigen!
- Halten Sie die laufenden **Kosten** Ihres Investments gering. Diese haben einen enormen Einfluss auf die Rentabilität Ihrer Anlage und damit auf den zu erzielenden Vermögensendwert.



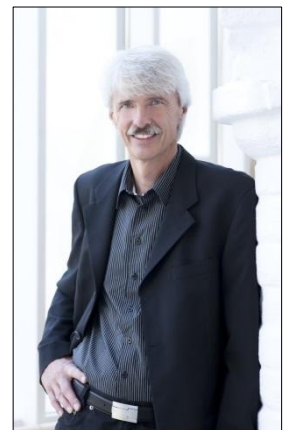


11. Praktische Umsetzung

Sicherlich haben die meisten von Ihnen durch diese Broschüre eine ganze Reihe neuer Erkenntnisse für Ihre persönliche Altersvorsorge sowie einen effizienten Vermögensaufbau gewonnen. Doch nun gilt es, dies alles auch in die Praxis umzusetzen. So sollte zunächst geprüft werden, ob Ihre bestehenden Vermögens- und Vorsorgebausteine zielführend sind und ob mögliche Versorgungslücken bestehen. Darüber hinaus gilt es Ihre individuell notwendige Rendite zu ermitteln und ein Konzept auszuarbeiten, wie Sie künftig effizient Vermögen aufbauen werden.

Nutzen Sie daher unseren Service einer **kostenfreien Erstberatung!**

Gerne nehmen wir uns hierfür Zeit. Diese Beratung ist für Sie kostenfrei und führt für Sie zu keinen weiteren Verpflichtungen. Vielmehr dient es dazu einander näher kennenzulernen, uns mit Ihrer persönlichen Situation vertraut zu machen und Ihnen erste Handlungsempfehlungen zu geben. Meist kristallisiert sich bei diesem Gespräch auch recht schnell heraus, wie wir Sie gegebenenfalls unterstützen können und wir zeigen Ihnen selbstverständlich auch detailliert auf, welche Kosten Ihnen dabei entstehen. Ob Sie das Gespräch lieber in Form einer Online-Beratung oder doch besser persönlich in unseren Geschäftsräumen führen, überlassen wir Ihrer Entscheidung.



Wenn Sie sich vor unserem Treffen erst noch weiterführende Informationen einholen möchten, so empfehlen wir Ihnen unsere **Informationsplattform** im Internet. Dort können Sie sich beispielsweise zu einem unserer Online-Seminare anmelden oder sich zahlreiche Fachbeiträge in unserem Ruhestandsplaner-TV ansehen. Übrigens: Auf der Informationsplattform können Sie sich auch in aller Ruhe einen für Sie passenden Beratungstermin reservieren.

Landsberg, im Juli 2017

Unsere Informationsplattform:

Internet www.demografie-ruhestand.de

Unsere Servicehotlines:

Telefon **+49 (0) 8191 / 94 039 - 0**

E-Mail post@demografie-ruhestand.de



Rückantwort

Martin H. Meyer
Demografieberatung &
Ruhestandsplanung Fünfseenland
Eichteilstraße 30
86899 Landsberg am Lech

Rückantwort zur Informationsbroschüre
„Vermögensstrategien (nicht nur) für den Ruhestand“

- ☐ Ich bin an einer kostenfreien **Erstberatung** interessiert.
- ☐ Ich bin an der Erstellung einer **Ruhestandsplanung** interessiert.
- ☐ Ich bin an einem konkreten **Vorschlag** zum effizienten **Vermögensaufbau** interessiert.
- ☐ Einmalanlage _____ Euro
- ☐ Sparplan _____ Euro

Absender:

Titel, Vorname
Name _____

PLZ, Ort _____

Straße, HsNr. _____

Telefon _____

Telefax _____

E-Mail _____